



1923-01-13

## Max Klante und Genossen

Gabriele Reuter

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay)

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19230113&seite=1&zoom=33>

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Reuter, Gabriele, "Max Klante und Genossen" (1923). *Essays*. 201.

[https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay/201](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/201)

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

Max Klante und Genossen.

Von Gabriele Reuter.

Der Prozeß gegen diesen Mann hat die Zeitungen gefüllt, seine Einzelheiten dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. Am Schlusse wurde Max Klante wegen Betrug, gewerbsmäßigen Glücksspiels, Vergehens gegen die Konkursordnung und gegen §145 St. G. B. zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis und 105.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht brauchte zwei Stunden der Diskussion, um zu diesem Endergebnis in der Schuldfrage zu kommen; die Untersuchungszeit von einem Jahr und drei Monaten beweist gleichfalls, daß es nicht so ganz einfach war, das Grundmaterial zu dem Urteil zusammenzubringen. Der Angeklagte wurde auf einer Bahre in den Gerichtssaal getragen, die Aerzte stritten darüber, ob sein Lungenbluten echt oder auf boshaft-raffinierte Weise künstlich erzeugt sei. Wie dem nun auch gewesen sein möge – in jedem Falle ist der Betrüger und gewerbsmäßige Glücksspieler ein mit Tuberkulose behafteter, ein sterbender Mann. Schwerlich wird er das Gefängnis wiedersehen, nachdem man barmherzigerweise den Haftbefehl gegen eine Kautions von 500.000 Mark aufgehoben hat. Vielleicht gab ihm die Aussicht auf ein nahes Ende aller Enttäuschungen die innere Freiheit, mit der er den Richtern wie den Verteidigern ein Prosit Neujahr wünschte. Eine seltsame unangreifbare Ueberlegenheit, auf der Grenzscheide, der schmalen, zu stehen, von wo man noch das wirre Tun der Menschen und sein eigenes vergangenes Abenteuer und gieriges Glücksversuchen überschauen kann und zugleich den Fuß schon hebt, um hinüberzuschreiten zur ewigen Finsternis oder zu einer höheren Klarheit. Ich kann es nicht beurteilen, ob der Schwerkranke diese geistige Kraft und Ueberschau noch besaß, oder ob er nur von Minute zu Minute, waghalsiger Bankerotteur, der er war, auch aus der Vernichtung des eigenen Leibes einen Profit für die gegenwärtige gefährliche Situation zu ziehen suchte. Erinnert man sich der Erscheinung dieses jungen Menschen von banaler Hübschheit und banaler Eleganz, so ist man freilich geneigt, ihm eine größere Weltbetrachtung abzusprechen, ihn auf kleine Augenblickserfolge zu taxieren. Und doch gehört Max Klante in die Reihe der Menschen, die durch irgendeinen Zug in ihrem Charakter, in ihrem Geist und Wollen sich den Großen annähern. Die durch diesen einen Zug, diese eine Gabe, die mit allen anderen Teilen ihres Wesens in einem verhängnisvollen Widerspruche steht, zu Karikaturen, zu Fratzen der wirklich Bedeutenden werden. Dieser kleine Photograph, der binnen drei Jahren alle Höhen modernen Erfolges jäh erklimmt und ebenso jäh von ihnen in das Verbrechertum stürzte, besitzt Genossen, Vorgänger und Nachfolger, die zu allen Zeiten den friedlichen Bürger beunruhigt haben. Sie besitzen sämtlich die Gabe, ihn aus der dumpfen Stille seines Lebens herauszulocken, ihn auf die Bahn des Abenteuers zu reißen, sich so eine große Gefolgschaft zu bilden, die sie jubelnd umtanzt und sie mit dem Wutgeheul ungesättigter, im besten Fraß gestörter Raubtiere zum Richtblock schleift, sobald ihre unvernünftigen Erwartungen enttäuscht wurden.

Ohne diese Suggestivkraft über die Massen ist es unmöglich, ein Hochstapler des Geistes zu werden. Zu dieser oft in däm[o]nischer Macht vorhandenen suggestiven Kraft muß sich die Phantasie gesellen, die einen ursprünglich winzigen Einfall aufzublasen versteht, bis er gleich einem Luftballon sich stolz in den Aether erhebt und das Staunen des Publikums, ja den Zweifel auch der Vernünftigen und Nüchternen erweckt, ob diesem in tausend Farben schimmernden, schaukelnden, lichtumglänzten Gebilde nicht wirklich Wert und Dauer zuzusprechen sei. Diese Phantasie eben ist das Liebenswürdige, das Versöhnende an den gefährlichen Schmarotzern an Kultur, Zivilisation, in Handel, Wissenschaft und

Religion. Denn auf allen solchen Feldern suchen sie Erfolge und finden sie für kürzere oder längere Zeit. Schwindler ist ein Sammelname, der leicht über die Lippen geht, doch die Grenzen zwischen Schwindel und Genialität sind flüssig und in manchen Fällen schwer zu ziehen. Es ist wohl kaum einer unter den welthistorischen wie unter den Schwindlern geringern Kalibers, der vermöge der ihm innewohnenden schöpferischen Phantasie nicht anfangs mit Kindergläubigkeit vor der eigenen Erfindung gestanden hätte, oder vor der absonderlichen geschäftlichen Unternehmung, oder der Heilkraft eines medizinischen Mittels, der Erlösungsfähigkeit einer neuen religiösen Lehre. Denn ein Stück von einem Dichter sind sie alle, etwas von einem Heiland der notleidenden Menschheit fühlen sie alle in sich, in welchen Beruf sie sich auch betätigen mögen. Und in dem Glauben an sich selbst liegt der größte Teil ihres Erfolges beschlossen. Werden sie erst irre an sich, so werden auch ihre Anhänger stutzig, sie müssen zu immer gröberen Mitteln greifen, das Gewonnene zu halten und die Bahn zu Gefängnis und Zuchthaus öffnet sich als unabwendbare Richtung ihres Weges vor ihnen.

Ich kannte einst einen Mann, der den Leuten Millionen aus den Taschen lockte unter der Vorspiegelung immer neuer Pläne und Unternehmungen – Millionen, die er einfach zur Bestreitung seines luxuriösen Lebens verbrauchte. Diese Persönlichkeit hatte die reinste Kinderstirne, die ich je an einem Manne gesehen, und es war unmöglich in dem klaren Blick seiner durchsichtigen Rehaugen eine Falschheit zu wittern. Ich bin auch überzeugt, er glaubte jedesmal wieder an seine Fähigkeit, seinen Willen und die äußeren Möglichkeiten, seine Pläne auszuführen. Auch Herr Klante wird, als die Menge, die er mit einem Goldregen von Dividenden überschüttete, ihn auf die Schultern hob, ihm als ihrem Retter aus des Lebens Misere zujauchzte und der "Klante-Marsch" dazu gespielt wurde, sich als einen Wohltäter des Volkes gefühlt und Momente erhabener Glückseligkeit genossen haben.

Doch kurzlebig ist ja alles bei diesem Typ des Schwindlers – wahrscheinlich wird er gerade dadurch zum Schwindler, daß immer ein Defekt im Charakter vorhanden ist – daß er nicht warten kann, nicht stetig ausbauen, nicht langsam reifen lassen kann. Lockt er das Geld durch unangemessene Versprechungen an sich, so hat er damit sein Schicksal schon besiegelt. Der Taumel, den er von sich her entfacht, ergreift auch ihn selbst, schon ahnt er, daß der Luftballon, mit dem Gas seiner Träume gefüllt, sich nicht lange in der Höhe wird halten können. Und er will genießen – des Lebens Wonnelch bis zur Berausung schlürfen. Ein Berauschter aber ist nicht mehr Herr über jeden Schritt, der immer dicht am Abgrund hinführt, er besitzt nicht mehr das klare Auge, das jede drohende Gefahr rechtzeitig erspät, nicht mehr die feste Hand, die sie zu bändigen weiß. Ueberblickt man die Geschichte der Scharlatane aller Länder, so sieht man unter ihnen nur Vereinzelte, die diesem Hang, sich sofort mit einem unsinnigen Luxus zu umgeben, widerstehen konnten, und jener [*sic*] Werke hielten sich denn auch überraschend lange – bis der Geiz am Ende doch zu demselben Ziele führte, das die Verschwendungssucht der anderen schneller erreichte. Der Scharlatan und Hochstapler muß beständig sich selbst beweisen, seinem Wesen ist in jedem Falle ein gutes Teil Größenwahn als Antreiber und Würze beigemischt.

So gehen diese Schatten, Harlekine oder Dämonen immer neben den Echten und Großen her – von ihrem lauten Erfolg wird das stillere Wirken übertäubt, das denn doch jenes wilde Getöse überlebt und der Menschheit wirklich nützt. Man kann nicht behaupten, daß der zerrissene Charakter dieser verworrenen Zeit sie besonders üppig hervorruft – sie waren immer da und werden immer erscheinen, in Zeiten des Glanzes wie der Armut, der Aufschwunges wie des Niederganges. Stets hat der schwindelhafte Spekulant neben dem soliden Kaufmann gearbeitet, die Massen der Gierigen und

Dummen in seine Netze gelockt - der Kurfuscher die schmerzgepeinigten Kranken und ihre Angehörigen mit tausend neu auftauchenden und oft so uralten Farcen und Wunderkuren getäuscht, um ihre Sparpfennige in seine Taschen zu locken, ja ihre Tränen des Dankes, ihre Segnungen über sich hinströmen lassen. Könnte man leugnen, daß Hochstapler auf den weiten Gebieten der Kunst ihrer Jagd nachgehen? Welche Art aber wäre unheilvoller als jene, die die Seelen der Sehnsüchtigen, der Unruhevollen zu fangen suchen mit religiösen Listen und neuen oder alten Zauberformeln, gewürzt mit den Giften sexueller Exzesse – die Gemeinden um sich scharen, welche sich lieber töten ließen, als an der wahrhaftigen Lauterkeit ihrer Führer zu zweifeln? Auf diesem Gebiete ist Fanatismus und bewußter Schwindel am schwersten zu unterscheiden, die Sünde gegen den heiligen Geist echter Religiosität und Frömmigkeit am unverzeihlichsten.

Verglichen mit den zahllosen gewaltigen Hochstaplern der Menschheitsgeschichte ist Herr Max Klante mit seinem Wettkonzern nur ein armer kleiner Wicht. Doch sein Aufstieg und Niedergang ist in all seiner erbärmlichen Tragikomik charakteristisch für die ganze Gattung. Sie wird für die Ueberzahl der naiven Menschenkinder immer eine Gefahr bleiben, vor der kein Gericht und keine Verurteilung der einzelnen die sensationsbedürftige Menge schützen kann.

# Fenilleton.

## Max Klante und Genossen.

Von Gabriele Reuter.

Der Prozeß gegen diesen Mann hat die Zeitungen gefüllt, seine Einzelheiten dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. Am Schlusse wurde Max Klante wegen Betruges, gewerbsmäßigen Glücksspieler, Vergehens gegen die Konkursordnung und gegen § 145 St. G. B. zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis und 105.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht brauchte zwei Stunden der Diskussion, um zu diesem Endergebnis in der Schuldfrage zu kommen; die Untersuchungszeit von einem Jahr und drei Monaten beweist gleichfalls, daß es nicht so ganz einfach war, das Grundmaterial zu dem Urteil zusammenzubringen. Der Angeklagte wurde auf einer Bahre in den Gerichtssaal getragen, die Aerzte stritten darüber, ob sein Lungenbluten echt oder auf boshaft-raffinierte Weise künstlich erzeugt sei. Wie

dem nun auch gewesen sein möge — in jedem Falle ist der Betrüger und gewerbsmäßige Glücksspieler ein mit Tuberkuloſe behafteter, ein ſterbender Mann. Schwerlich wird er das Gefängniß wiederſehen, nachdem man barmherzigerweiſe den Haftbefehl gegen eine Kaution von 500.000 Mark aufgehoben hat. Vielleicht gab ihm die Ausſicht auf ein naheß Ende aller Enttäufchungen die innere Freiheit, mit der er den Richtern wie den Verteidigern ein Proſit Neujahr wünſchte. Eine ſeltſame unangreifbare Ueberlegenheit, auf der Grenzscheide, der ſchmalen, zu ſtehen, von wo man noch das wirre Tun der Menſchen und ſein eigenes vergangenes Abenteuer und gieriges Glückſverſuchen überſchauen kann und zugleich den Fuß ſchon hebt, um hinüberzuſchreiten zur ewigen Finſternis oder zu einer höheren Klarheit. Ich kann es nicht beurteilen, ob der Schwerkranke dieſe geiſtige Kraft und Ueberſchau noch beſaß, oder ob er nur von Minute zu Minute, waghaliſiger Bankerottour, der er war, auch aus der Vernichtung deß eigenen Leibes einen Proſit für die gegenwärtige gefährliche Situation zu ziehen ſuchte. Erinnerung dieſeß jungen Menſchen von banaler Hübfchheit und banaler Eleganz, ſo iſt man freilich geneigt, ihm eine größere Weltbetrachtung abzuſprechen, ihn auf kleine Augenblickserfolge zu taxieren. Und doch gehört Max Klante in die Reihe der Menſchen, die durch irgendeinen Zug in ihrem Charakter, in ihrem Geiſt und Willen ſich den Großen an-

nähern. Die durch diesen einen Zug, diese eine Gabe, die mit allen anderen Theilen ihres Wesens in einem verhängnisvollen Widerspruche steht, zu Karikaturen, zu Stakzen der wirklich Bedeutenden werden. Dieser kleine Photograph, der binnen drei Jahren alle Höhen modernen Erfolges jäh erklommen und ebenso jäh von ihnen in das Verbrechertum stürzte, besitzt Genossen, Vorgänger und Nachfolger, die zu allen Zeiten den friedlichen Bürger beunruhigt haben. Sie besitzen sämtlich die Gabe, ihn aus der dumpfen Stille seines Lebens herauszulocken, ihn auf die Bahn des Abenteuers zu reißen, sich so eine große Gefolgschaft zu bilden, die sie jubelnd umtanzt und sie mit dem Wutgeheul ungejättigter, im besten Fraß gestörter Raubtiere zum Nichtblock schleift, sobald ihre unvernünftigen Erwartungen enttäuscht wurden.

Ohne diese Suggestivkraft über die Massen ist es unmöglich, ein Hochstapler des Geistes zu werden. Zu dieser oft in dämonischer Macht vorhandenen suggestiven Kraft muß sich die Phantasie gesellen, die einen ursprünglich winzigen Einfall aufzublasen versteht, bis er gleich einem Luftballon sich stolz in den Aether erhebt und das Staunen des Publikums, ja den Zweifel auch der Vernünftigen und Nüchternen erweckt, ob diesem in tausend Farben schimmernden, schaukelnden, lichtumglänzten Gebilde nicht wirklich Wert und Dauer zuzusprechen sei. Diese Phantasie eben ist das Liebenswürdige, das Versöhnende an den gefährlichen Schmarotzern an Kultur, Zivilisation, in Handel, Wissenschaft und Religion. Denn auf allen solchen Feldern suchen sie Erfolge und finden sie für kürzere oder längere Zeit. Schwindler ist ein Sammelname, der leicht über die Lippen geht, doch die Grenzen zwischen Schwindel und Genialität sind flüchtig und in manchen Fällen schwer zu ziehen. Es ist wohl kaum einer unter den welthistorischen wie unter den Schwindlern geringeren Kalibers, der vermöge der ihm innewohnenden schöpferischen Phantasie nicht anfangs mit Kindergläubigkeit vor der eigenen Erfindung gestanden hätte, oder vor der absonderlichen geschäftlichen Unternehmung, oder der Heilkraft eines medizinischen Mittels, der Erlösungsfähigkeit einer neuen religiösen Lehre. Denn ein Stück von einem Dichter sind sie alle, etwas von einem Heiland der nothleidenden Menschheit fühlen sie alle in sich, in welchem Beruf sie sich auch betätigen mögen. Und in dem

Glauben an sich selbst liegt der größte Teil ihres Erfolges beschlossen. Werden sie erst irre an sich, so werden auch ihre Anhänger stutzig, sie müssen zu immer größeren Mitteln greifen, das Gewonnene zu halten und die Bahn zu Gefängnis und Zuchthaus öffnet sich als unabwendbare Richtung ihres Weges vor ihnen.

Ich kannte einst einen Mann, der den Leuten Millionen aus den Taschen lockte unter der Vorspiegelung immer neuer Pläne und Unternehmungen — Millionen, die er einfach zur Bestreitung seines luxuriösen Lebens verbrauchte. Diese Persönlichkeit hatte die reinste Kinderstirne, die ich je an einem Manne gesehen, und es war unmöglich in dem klaren Blick seiner durchsichtigen Rehaugen eine Falschheit zu wittern. Ich bin auch überzeugt, er glaubte jedesmal wieder an seine Fähigkeit, seinen Willen und die äußeren Möglichkeiten, seine Pläne auszuführen. Auch Herr Klante wird, als die Menge, die er mit einem Goldregen von Dividenden überschüttete, ihn auf die Schultern hob, ihn als ihrem Retter aus des Lebens Misere zujauchzte und der „Klante-Marsch“ dazu gespielt wurde, sich als einen Wohltäter des Volkes gefühlt und Momente erhabener Glückseligkeit genossen haben.

Doch kurzlebig ist ja alles bei diesem Typ des Schwindlers — wahrscheinlich wird er gerade dadurch zum Schwindler, daß immer ein Defekt im Charakter vorhanden ist — daß er nicht warten kann, nicht stetig ausbauen, nicht langsam reifen lassen kann. Lockt er das Geld durch unangemessene Verprechungen an sich, so hat er damit sein Schicksal schon besiegelt. Der Taumel, den er von sich her entfacht, ergreift auch ihn selbst, schon ahnt er, daß der Luftballon, mit dem Gas seiner Träume gefüllt, sich nicht lange in der Höhe wird halten können. Und er will genießen — des Lebens Wonnekessel bis zur Berauschung schlürfen. Ein Berauschter aber ist nicht mehr Herr über jeden Schritt, der immer dicht am Abgrund hinsührt, er besitzt nicht mehr das klare Auge, das jede drohende Gefahr rechtzeitig erspät, nicht mehr die feste Hand, die sie zu bändigen weiß. Ueberblickt man die Geschichte der Schariatane aller Länder, so sieht man unter ihnen nur Vereinzelte, die diesem Gang, sich sofort mit einem unsinnigen Luxus zu umgeben, widerstehen konnten, und



jener Werke hielten sich denn auch überraschend lange — bis der Geiz am Ende doch zu demselben Ziele führte, das die Verschwendungssucht der anderen schneller erreichte. Der Scharlatan und Hochstapler muß beständig sich selbst beweisen, seinem Wesen ist in jedem Falle ein gutes Teil Großmuth als Antreiber und Würze beigemischt.

So gehen diese Schatten, Harlekine oder Dämonen immer neben den Echten und Großen her — von ihrem lauten Erfolg wird das stillere Wirken übertäubt, das dennoch jenes wilde Getöse überlebt und der Menschheit wirklich nützt. Man kann nicht behaupten, daß der zerrissene Charakter dieser verworrenen Zeit sie besonders üppig hervorruft — sie waren immer da und werden immer erscheinen, in Zeiten des Glanzes wie der Armut, des Aufschwunges wie des Niederganges. Stets hat der schwindelhafte Spekulant neben dem soliden Kaufmann gearbeitet, die Massen der Bierigen und Dummen in seine Netze gelockt — der Kurpfuscher die Schmerzgepeinigten Kranken und ihre Angehörigen mit tausend neu auftauchenden und oft so ur-uraltten Farcen und Wunderkuren getäuscht, um ihre Sparpfennige in seine Taichen zu locken, ja ihre Tränen des Dankes, ihre Segnungen über sich hinströmen lassen. Könnte man leugnen, daß Hochstapler auf den weiten Gebieten der Kunst ihrer Jagd nachgehen? Welche Art aber wäre unheilvoller als jene, die die Seelen der Sehnsüchtigen, der Unruhewollen zu fangen suchen mit religiösen Listen und neuen oder alten Zaubersformeln, gewürzt mit den Giften jehualer Erzeffe — die Gemeinden um sich scharen, welche sich lieber töten ließen als an der wahrhaftigen Lauterkeit ihrer Führer zu zweifeln? Auf diesem Gebiete ist Fanatismus und bewußter Schwindel am schwersten zu unterscheiden, die Sünde gegen den heiligen Geist echter Religiosität und Frömmigkeit am unverzeihlichsten.

Verglichen mit den zahllosen gewaltigen Hochstaplern der Menschheitsgeschichte ist Herr Max Klante mit seinem Wettkonzern nur ein armer kleiner Wicht. Doch sein Aufstieg und Niedergang ist in all seiner erbärmlichen Tragikomödie charakteristisch für die ganze Gattung. Sie wird für die Ueberzahl der naiven Menschenkinder immer eine Gefahr bleiben, vor der kein Gericht und keine Verurteilung der einzelnen die sensationsbedürftige Menge schützen kann.